

— 548 —

C h o r.

Steig' empor, o deutscher Einheit Halle,
 Freiheit, lege du den ersten Stein!
 Weht die Fahn' einst dort, so zieh'n wir alle
 Jauchzend in die Heimath wieder ein,
 Und im freien Land
 Drücken wir die Hand
 Euch, ihr deutschen Brüder über'n Rhein!

i.

Gottfried Kinkel.

Kleine Zeitung.

— Das erste Auftreten von Kindern auf dem Theater fand im vorigen Jahrhundert zu Berlin statt im Mestaf'schen Kaffeehause vor dem Stralauer Thor. Dort hatte ein Herr Schmettau, früher Kammerdiener des unglücklichen Grafen Brandt in Kopenhagen, ein eigenthümliches Marionettentheater aufgeschlagen. Statt der Puppen machten Kinder die Gesten und Geberden, während er seine Stücke ablas, unter denen sich sogar „Hamlet“ aufgezeichnet findet. Einmal wurde „Ariadne auf Naxos“ gegeben. Die kleine Ariadne lag bereits auf ihrem Moossteppich und war, weil das Publikum sich nicht sogleich zahlreich genug einfand und der Anfang sich verzögerte, wirklich eingeschlafen. Der Vorhang ging endlich auf, und jetzt entdeckte der Prinzipal wie das Publikum die Bewußtlosigkeit der kleinen Prinzessin. Unter dem Gelächter der Zuschauer stieg die Hand des Heus-Schmettau aus den Wolken und berührte ziemlich unsanft die gerötheten Wädden, worauf das Stück begann.

— (Ein ganz sicherer Wald.) Reisender: „Ist es denn in diesem Wald nicht gefährlich, Schwager? Es kommt mir vor, hier wäre Mord und Raub leicht möglich.“ Postillon: „O da können Sie ganz ruhig sein, der Wald ist ganz sicher. Vor drei Wochen ist erst wieder Einer beim Kreuz dort angepackt worden, der ist aber davongelaufen, na, und vorgestern haben die Kerle auf einen Reisenden ein paar Mal geschossen, aber getroffen haben sie ihn nicht.“

— (Mythologie für Spitzbuben.) Zwischen Bersten und der Mündung des Indus wohnt das Volk der Beludschien, ein ungemein räuberischer Stamm. Sie erzählen aber zu ihrer Entschuldigung, als Gott vor Tausenden von Jahren die Welt an die Menschen vertheilt, hätten gewisse böse Geister ihn beredet, den Beludschienvätern das steinige, unfruchtbare Land zu geben, das ihre Enkel noch heut besitzen. Deshalb müßten sie, um die ungerechte Vertheilung gutzumachen, ringsum nehmen, was irgend möglich. Sie bestehlen sich auch gegenseitig nach Kräften, und, wenn Mehrere an einem Feuer die Nacht zubringen, wagt Keiner vor dem Andern einzuschlafen, bis die Müdigkeit Alle überwältigt.

Verantw. Redakteur Heinr. Goll. — Druck u. Verlag von G. M. Poppert & Sohn.